

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Nachruf - Herbert Rino Kersberg (6. August 1928-11. Januar 2012)

Schlüpmann, Martin

2012

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

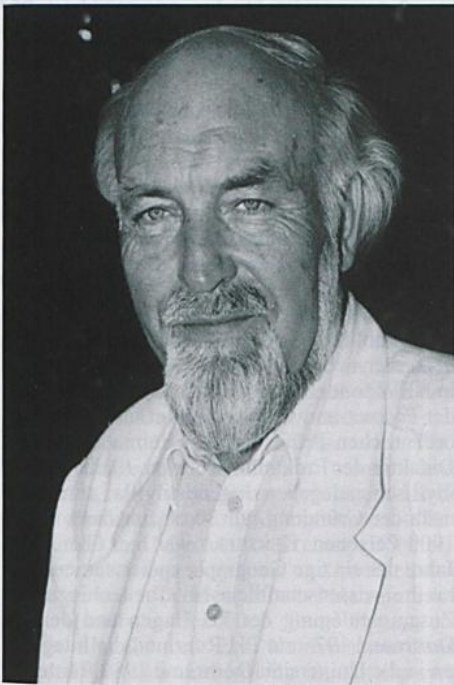
[urn:nbn:de:hebis:30:4-197090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-197090)

Nachruf

HERBERT RINO KERSBERG

(6. August 1928–11. Januar 2012)

MARTIN SCHLÜPMANN



HERBERT RINO KERSBERG war Lehrer, Hochschullehrer, Pädagoge und Didaktiker, Geograph, Landschaftsökologe, Hagener Natur- und Heimatkundler und engagierter Naturschützer. Er wurde am 6. August 1928 in Hagen geboren und starb am 11. Januar 2012 nach schwerer Krankheit in Fulda. Am 18. Februar wurde er dort beigesetzt. Er hinterlässt Frau, Tochter, Sohn und sieben Enkel sowie eine Schwester.

Sein Werdegang

HERBERT KERSBERG wurde als Sohn eines Maurermeisters am 6.8.1928 in Hagen geboren. Seine Eltern waren aus Hessen und Thüringen nach Hagen übersiedelt, da die Erwerbsmöglichkeiten hier damals wesentlich besser waren. 1932 zog die Familie in ein vom Vater mit errichtetes Eigenheim des Vorortes Bissingheim, das H. KERSBERG mit seiner Frau MAGDALENE noch bis kurz vor seinem Tod bewohnte. Hagen war und blieb somit durch und durch seine Heimat. Und so war auch ein guter Teil seiner beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit Hagen und seiner Umgebung gewidmet.

In Hagen besuchte er zunächst die Volksschule in Ernst und anschließend die Realschule in Oberhagen, die kriegsbedingt 1943 nach Kolberg an die Ostsee evakuiert wurde. 1944 konnte er dann zunächst die Lehrerbildungsanstalt in Wadersloh im Kreis Lippe, in der Volksschullehrer ausgebildet wurden, besuchen. Noch Ende 1944, im Alter von nur 16 Jahren, holten ihn die Kriegereignisse ein und er wurde zum Arbeitsdienst im Wehrmachteinsatz einberufen.

Nach Kriegsende wurden 1946 auch die ersten Gymnasien wiedereröffnet. Hier wurden Kriegsteilnehmerkurse angeboten und so konnte er bereits 1947 seine Reifeprüfung am Albrecht-Dürer-Gymnasium in Hagen erlangen. Anschließend besuchte er die gerade neu geschaffene Pädagogische Akademie in Lüdenscheid, die ein viersemestriges Studium der Pädagogik bot. Im Wahlfach Biologie unterrichtete damals als Dozent WILHELM BROCKHAUS, der dann 1953 als ordentlicher Professor an die Pädagogische Hochschule Wuppertal berufen wurde. W. BROCKHAUS holte H. Kersberg 1960 seinerseits an die Pädagogische Hochschule Wuppertal. Mit der Familie BROCKHAUS verband H. KERSBERG eine lebenslange innige Freundschaft, die weit über das Fachliche hinausging.

Betrachtet man das Leben und Wirken von BROCKHAUS so sind viele Parallelen zu erkennen. Auch WILHELM BROCKHAUS war Pädagoge, Landschaftsökologe und Vegetationskundler, engagierter Exkursionsleiter und Vortragsredner, gründete nach dem Krieg zwei naturwissenschaftliche Vereinigungen, war in verschiedenen Vereinen ehrenamtlich für Volksbildung, den Natur-, Umwelt- und Tierschutz und die Friedensbewegung tätig, nahm über Verbände, Gremien und Parteien aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen teil. BROCKHAUS und seine Frau LIESE waren aus ethischen Gründen überzeugte und engagierte Vegetarier (bzw. Veganer). In den Beiden erkannte H. KERSBERG offensichtlich eine tiefe Wesensverwandtschaft und sie wurden – beruflich und privat – ein prägendes Vorbild (vgl. hierzu auch KERSBERG 1985).

Seine erste Staatsarbeit schrieb H. KERSBERG 1948 über den Barmer Teich, eine Karstquelle am Fuße des Weißenstein in Hagen. Mit der Ersten Staatsprüfung erlangte er die Befugnis alle Fächer an der Volksschule zu unterrichten. Erst 20jährig unterrichtete er zunächst in Hattingen, wechselte aber bereits 1949 zur vierklassigen Volksschule nach Hagen-Selbecke, an der nur zwischen vier und fünf Lehrer unterrichteten. Direktor war der bekannte Pädagoge und Schulreformer AUGUST VAUPEL. Hier lernte er auch HILDEGARD HESTERMANN kennen, mit der er bis zum Lebensende befreundet war und mit der er später die beiden Auflagen der Flora von Hagen bearbeitete (vgl. SCHLÜPMANN 2010). Die Zeit an dieser Schule hatte wohl einen bleibenden Eindruck hinterlassen, wovon sein Kollege CORDES (1993) berichten kann. Die weitere Ausbildung bis zur zweiten Staatsprüfung erfolgte in drei bis vier Jahren neben dem normalen Schuldienst mit 30 Unterrichtsstunden in Junglehrer-Arbeitsgemeinschaften. Zusätzlich besuchte H. KERSBERG Weiterbildungskurse für Realschullehrer und legte in den Fächern Biologie, Englisch und schließlich auch Geographie Prüfungen ab. Seine Staatsarbeiten (1954) befassten sich mit der Erfassung und Soziologie der Vegetation in Kalkgebieten zwischen Hagen und Hohenlimburg (Biologie) und der Landeskunde der Türkei (Geographie). Von Ende 1954 bis 1960 unterrichtete er in diesen Fächern an der Realschule in Oberhagen. Zeitgleich studierte er aber bereits an der Universität Köln die Fächer Geographie, Geologie und Biologie.

1954 lernte er auch seine Frau MAGDALENE kennen, die ihm zeitlebens privat und beruflich eine treue und wertvolle Stütze war. Die beiden heirateten 1960. Aus der Ehe gingen zwei Kinder und sieben Enkel hervor.

In diesen jungen Jahren nach dem Krieg nutzte er das damals geringe Lehrergehalt, um mit Fahrrad und Zelt, aber auch zu Fuß, per Anhalter und mit der Bahn durch Deutschland und in viele Länder Europas zu reisen. Holland, Belgien, Frankreich, England, Irland, Skandinavien, Schweiz, Österreich, Oberitalien und Jugoslawien zählten zu den Reisezielen. Später führten ihn Reisen mit seiner Frau und seinen Kindern in viele Teile der Erde.

1960 wurde er als Lehrer zur Pädagogischen Hochschule in Wuppertal abgeordnet, wo er als Assistent in den Fächern „Heimatkunde“ und „Didaktik der Erdkunde“ tätig war. Hiermit verbunden war die Möglichkeit eines Universitätsstudiums. Parallel studierte er an der Universität Bonn Geographie und in den Nebenfächern Bodenkunde und Botanik. 1963 wurde er Lehrbeauftragter an der gerade neu gegründeten Pädagogischen Hochschule Hagen, die in der bekannten Jugendstilvilla Hohenhof unweit seines Wohnsitzes untergebracht war. Seine Dissertation schloss er 1965 mit dem Prädikat Summa cum laude ab: *Landschaftsökologische und vegetationskundliche Untersuchungen in der Prümer Kalkmulde (Eifel) und ihren Randlandschaften*. Sie wurde 1968 unter dem Titel *Die Prümer Kalkmulde (Eifel) und ihre Randgebiete* durch die Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Nordrhein-Westfalen (heute LANUV) veröffentlicht und damit einem breiteren Publikum bekannt. Das ist auch insofern bemerkenswert, als die Prümer Kalkmulde nicht in NRW sondern in Rheinland-Pfalz liegt. Nach der Promotion wurde er Dozent und 1966 zum ordentlichen Professor für „Heimatkunde und Didaktik der Erdkunde“ berufen. In der damals idyllisch gelegenen Jugendstilvilla, studierten nach der Gründung nur 30, später dann bis zu 1000 Personen. KERSBERG war hier über sechs Jahre der einzige Geograph, später kamen zwei bis drei wissenschaftliche Mitarbeiter hinzu. Die Zusammenlegung der PH Hagen und der PH Dortmund 1976 zur PH Ruhr und die Integration in die Universität Dortmund 1980 führte ihn beruflich nach Dortmund, wo er bis zum Ende seiner dienstlichen Laufbahn 1993 tätig blieb. Sein Kollege GERHARD CORDES vom Institut für Geographie und ihre Didaktik organisierte zur Emeritierung ein Festkolloquium und gab eine Festschrift mit dem treffenden Titel *Geographie – Umwelt – Erziehung* heraus. Zur Festschrift lieferten 17 bekannte Kollegen aus Geographie, Umwelt, Pädagogik und Didaktik Beiträge, von denen viele unmittelbar mit seinem Wirken in Verbindung stehen. Auch nach seiner Emeritierung bot er bis etwa 1999 noch Exkursionen für Studenten an. Gesundheitlich bedingt nahmen

aber die Möglichkeiten wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Engagements ab 2000 leider immer mehr ab.

Der Person HERBERT KERSBERG wird man nicht gerecht, wenn man ihn nicht in seinem breiten fachlichen und gesellschaftlichen Wirken beschreibt.

Der Landschaftsökologe, heimatverbundene Geograph und Entwicklungshelfer

Naturwissenschaftlich war er ein Landschaftsökologe und Vegetationsgeograph geprägt von Persönlichkeiten wie WILHELM BROCKHAUS (s. o.) und CARL TROLL, Ordinarius an der Universität Bonn. CARL TROLL, der bedeutende Landschaftsökologe und Vegetationsgeograph wurde sein Doktorvater. H. KERSBERG hatte C. TROLL bereits Jahre früher beim Naturhistorischen Verein der Rheinlande und Westfalens kennengelernt. Zur späteren Veröffentlichung der Dissertation schrieb C. TROLL überaus trefend auf dem Umschlags-Klappentext „Die Arbeit ist durch die Vielseitigkeit und die Art der Geländestudien und Messungen eine originelle Schöpfung“. KERSBERG untersuchte neben der Pflanzengesellschaften, Gelände- und Mikroklima mit verschiedensten Methoden, erhob Bodenprofile, kartierte die Verteilung charakteristischer Arten und bezog Geologie und die kulturlandschaftliche Entwicklung in die Interpretation ein – Landschaftsökologie vom Feinsten! Der Dozent Dr. OTTO FRÄNZLE und spätere Professor an der Universität Kiel betreute die bodenkundlichen Aspekte seiner Dissertation. Weitere wichtige Hochschullehrer waren KARL HEINZ PFAFFEN (Vegetationsgeograph und Landschaftsökologe), EDUARD MÜCKENHAUSEN (Bodenkunde) und MAXIMILIAN STEINER (Botanik).

Die Vegetationsgeographie und Landschaftsökologie waren Themen, denen er bis zum Ende seiner Laufbahn treu blieb. Seine Heimat im Raum Hagen und das Nordwestsauerland standen dabei ein Leben lang im Mittelpunkt. Sehr viele Arbeiten hat er zu seiner Heimat in Hagen und dem nordwestlichen Sauerland verfasst und dabei insbesondere landschaftsökologische, floristische, vegetationskundliche, karstgeographische und landschaftsgeschichtliche Themen aber auch den Naturschutz behandelt. Neben diesen naturkundlichen Themen befasste er sich gelegentlich auch mit anderen geographischen Themen (Siedlungsgeographie, Wirtschaftsgeographie u. a.).

Aber HERBERT KERSBERG wirkte auch am Afrika-Kartenwerk der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit und unternahm hierzu in den

Jahren 1968, 1969 und 1971 ausgedehnte Reisen nach SO-Afrika (Mocambique, Swaziland, Südafrika). Neben ersten damals erschienen Arbeiten fasste er später (1996) die Vegetationsgeographie Südafrikas in einem Buch zusammen. Auf Einladung des Goethe-Institutes reiste er 1988 zusammen mit Prof. WIESE (Köln) zu einer Vortragsreise nach Dakar in den Senegal. 1992 untersuchte er als Gutachter der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) die Möglichkeiten umweltpädagogischer Tätigkeit im Rahmen der geplanten Unterschutzstellung des Regenwaldes im Gebiet des Kamerunberges. 1996 und 1997 befasste er sich in Malawi an der Grenze zu Mozambique mit dem Schutz des Nykia-Nationalparks. Auch hier besuchte er Schulen und zeigte den Lehrern die Bedeutung des Naturschutzes und Möglichkeiten der Vermittlung solchen Wissens auf.

Der Pädagoge und Didaktiker

HERBERT KERSBERG wurde bereits in sehr jungen Jahren Lehrer und war, in wechselnden Stationen und sich stetig weiterbildend, immerhin zwölf Jahre als solcher tätig. HERBERT KERSBERG war Lehrer durch und durch und er blieb es als Assistent, Dozent und Hochschulprofessor. Pädagogik und Didaktik waren nie Nebensache, sondern zentrales Anliegen und Schwerpunkt seiner Tätigkeiten. Schulbücher und Lehrerhandreichungen für Geographie, Heimatkunde und weiteren Themen, die Mitwirkung am Schulfunk und -fernsehen, die Bücher und Veröffentlichungen zu außerschulischen Lernorten, insbesondere Schullandheimen, Schriften zur Umwelterziehung u. a. zeugen davon.

Beachtenswert sind z. B. die Schulbücher und Lehrerhandreichungen die er 1971–1976 in seiner Zeit an der Pädagogischen Hochschule Hagen zusammen mit Professor EKKEHARD MEFERT aus Bonn herausgegeben hat. Wenn ich sie mit den eigenen „altbackenen“ Erdkunde-Schulbüchern aus jener Zeit vergleiche, so kann ich nur bestätigen, dass die Reihe „*Neue Geographie*“ in der Themenwahl und -aufbereitung wesentlich moderner und ansprechender ist. Themen wie Umwelt, Ressourcen, Bevölkerungswachstum, Entwicklung, Raumplanung u. a. werden behandelt. Vieles ist auch heute noch aktuell. Den Reihentitel „*Neue Geographie*“ tragen die Bücher daher ganz sicher zu Recht.

Das Thema außerschulischer Lernorte insbesondere „Schullandheime“ war eines seiner wichtigsten Themen. Schon 1952 als junger Lehrer berichtete er erstmals in einem Aufsatz über den Aufenthalt in einer Jugendherberge. Als

Hochschullehrer befasste er sich in zwei Modellversuchen (1973–1978: Projektarbeit im Schullandheim; 1988–1992: Umwelterziehung im Schullandheim) und einem Forschungsvorhaben (1979–1983: Erarbeitung von Grundlagen zur Schullandheimpädagogik) mit diesem Thema. Lehramtsstudenten der Universität Dortmund begleiteten im Rahmen ihrer Ausbildung Schüler in das Schullandheim Meinerzhagen im westlichen Sauerland. Ein 1975 gegründeter Arbeitskreis „Schullandheim Meinerzhagen“ wurde in den achtziger Jahren als „Arbeitsstelle für Umwelterziehung“ an seinem Institut weitergeführt. Die Ergebnisse und Erfahrungen H. KERSBERGS gaben bundesweite Impulse, wie das Grußwort von Staatssekretär FRITZ SCHAUMANN aus dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (in CORDES 1993) verdeutlicht (vgl. aber auch KRUSE 1993, HABRICH 1993).

Der Natur- und Landschaftsschützer

HERBERT KERSBERG fand aufgrund seiner wissenschaftlichen Interessen und seiner Heimatverbundenheit sehr früh zum Natur-, Landschafts- und Umweltschutz und es war ihm bis zuletzt ein zentrales Anliegen. Vor allem in seiner Heimatstadt Hagen und im Ruhrgebiet war er über viele Jahre engagiert tätig.

In seiner Funktion als Hochschullehrer war Natur- und Landschaftsschutz sowie Umweltschutz und insbesondere deren erzieherische Vermittlung fester Bestandteil seiner wissenschaftlichen und lehrenden Tätigkeit. Aber sein Engagement war eben nicht auf die Universität beschränkt. Früh galt es auch geologischen Erscheinungen, so z. B. der Volmehanghöhle (die leider durch Vandalismus zerstört wurde), der Karstquelle „Barmer Teich“ (s. u.) oder später dem geologischen Aufschluss und der Fossilien-Fundstätte im Tonschieferbruch der Vorhaller Klinkerwerke, was teilweise auch gelang. Die durch eine starke Verwerfung auffallende NO-Wand (heute ein Naturdenkmal) wird daher, in Anerkennung seiner Verdienste, als „Kersberg-Wand“ bezeichnet.

HERBERT KERSBERG erhob zusammen mit HILDEGARD HESTERMANN in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre für den ersten Landschaftsplan Hagens wichtige floristisch-vegetationskundliche Daten. Damals oblag die Erarbeitung des Landschaftsplanes noch dem Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR, heute RVR). Für den KVR war er häufiger als Gutachter tätig, wie man dem Schriftenverzeichnis entnehmen kann. Daneben liegt mir ein 1982 erstelltes „Gutachten über das Naturschutzgebiet Alte Ruhr/Katzenstein ...“

vor, das ich aus dem Nachlass von Frau HESTERMANN retten konnte.

Für die Naturwissenschaftliche Vereinigung Hagen (NWV) war er lange Zeit delegiertes Mitglied in der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) Nordrhein-Westfalen, einem landesweiten Dachverband der Naturschutzverbände. Prof. Dr. LOTHAR FINKE, lange Vorsitzender der LNU, würdigte dieses ehrenamtliche Engagement denn auch in seinem Beitrag zum Festband (in CORDES 1993).

Schwerpunkt und Forum dieses Engagements war aber über viele Jahre der Hagener Landschaftsbeirat, der mit dem ersten Landschaftsgesetz des Landes eingeführt wurde. H. KERSBERG gehörte dem Beirat von 1976 (dem Gründungsjahr) bis 1994 an und leitete ihn von 1980–1990. Ich denke es war, trotz damals noch tiefer Grabenkämpfe verschiedener Gruppen (Naturschützer – Naturnutzer), dank seiner fachlichen Autorität und seiner ausgleichenden Persönlichkeit eine der erfolgreichsten Perioden dieses ansonsten oft wenig wahrgenommenen Gremiums. So nimmt es nicht Wunder, dass bei seiner Emeritierung auch prominente Hagener Politiker anwesend waren und der damalige Oberbürgermeister DIETMAR THIESER ihn in einem Grußwort würdigte (in CORDES 1993).

Auch im lokalen Naturschutz verband er seine Tätigkeiten immer wieder mit dem pädagogisch-didaktischen Anliegen, wie seine Mitwirkung in der NWV Hagen (Vorträge, vor allem aber unzählige Exkursionen) oder die Konzeption von naturkundlichen Lehrpfaden für das Umweltzentrum zeigen. Der Lehrpfad am Milchenbach gehört m. E. zu den inhaltsreichsten und didaktisch wertvollsten, die ich kennengelernt habe.

Ehrenämter und Ehrungen

HERBERT KERSBERG war als junger Mann, zusammen mit fünf weiteren Personen, 1949 auch Mitbegründer der Naturwissenschaftlichen Vereinigung Hagen (NWV), in dem sich schnell viele naturwissenschaftlich Interessierte zu Vorträgen und Exkursionen zusammenfanden und regen fachlichen und persönlichen Austausch pflegten bzw. noch heute pflegen. Die Bedeutung, die der Verein für interessierte Menschen in den armen und entbehrungsreichen Nachkriegsjahren hatte, erschließt sich in der von HÜTTE (2012) zitierten, eindrucksvollen Schilderung von HILDEGARD HESTERMANN – gleichfalls Gründungsmitglied: Nicht nur nach leiblichem Wohl strebten die Menschen damals, sondern auch nach Begegnung, Austausch und

geistiger Anregung. Diese positiven Erfahrungen der ersten Jahre haben sicher einen prägenden Eindruck auch auf H. KERSBERG gemacht, der den Verein aktiv bis zum 81. Lebensjahr unterstützte, bevor er aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden musste. Dem Vorstand des Vereins gehörte H. KERSBERG viele Jahre an und einige Jahre war er auch ihr Vorsitzender (1966–1972) und stellvertretender Vorsitzender. Von 2001 bis 2009 war er nochmals einer von drei Sprechern der NWV. Vorträge und vor allem unzählige Exkursionen konnte er in die heimische Natur führen. Am 26.3.1999 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Eine Festschrift der NWV (8. Veröffentlichung) zu seinen Ehren ist gerade erschienen, jetzt aber leider erst posthum im Handel erhältlich. Seit 1950 war H. KERSBERG zudem Mitglied im Hagener Heimatbund, verfasste für deren Jahrbücher bzw. Jahrbücher sowie für die Stadtteilbuchreihe „Hagen einst und jetzt“ zahlreiche Beiträge und wurde auch hier zum Ehrenmitglied ernannt. Schließlich wurde er 1971 Vorsitzender des Förderkreises „Hagener Planetenmodell“ – was einmal mehr sein breites gesellschaftliches Wirken zeigt. Seit 2001 ist das Hagener Planetenmodell der Volksternwarte, in der viele Mitstreiter KERSBERGS tätig sind, angeschlossen.

H. KERSBERG war aber auch Gründungs- und später Ehrenmitglied des Hagener Schullandheimvereins Meinerzhagen. Wie eng er sich dem Schullandheim verbunden fühlte, zeigt sich z. B. auch darin, dass er dort im Kreise seiner Familie und engen Freunde seinen siebzigsten Geburtstag feierte. Im Verband Deutscher Schullandheime e. V. arbeitete er lange Jahre im Pädagogischen Arbeitskreis und der Pädagogischen Arbeitsstelle mit. Die Hauszeitschrift des Verbandes, für die er selber immer wieder Aufsätze schrieb, würdigte mehrfach sein bundesweit bedeutsames Wirken für die Schullandheime als außerschulische Lernorte.

Auch in vielen anderen Arbeitskreisen und Gremien arbeitete er mit, u. a. solchen der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung, des Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW, der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NRW, der Deutschen Umweltaktion, im Arbeitskreis Waldbau und Naturschutz.

Für sein außergewöhnliches Engagement erhielt H. KERSBERG 1987 das Bundesverdienstkreuz.

Ich nahm den Namen HERBERT KERSBERG erstmals am 27./28. Juli 1974 wahr. Im jugendlichen Alter las ich in der Lokalzeitung von der Bedrohung des Barmer Teiches, einer bedeutenden

Vaucluse-Quelle am Rande des Naturschutzgebietes Weißenstein (s. o.) durch den Ausbau der Bundesstraße 7. HERBERT KERSBERG und der Heimatverein Hohenlimburg bemühten sich darum, dass diese einzigartige Karstquelle nicht vollständig verfüllt und zerstört wurde, was ihnen auch gelang. Erst Ende der 70er Jahre, nachdem ich der NWV Hagen beigetreten war, lernte ich H. KERSBERG auch persönlich kennen. Eine intensivere Zusammenarbeit ergab sich dann Mitte der 1980er Jahre als ich Mitglied des Landschaftsbeirates wurde. HERBERT KERSBERG war zu dieser Zeit Vorsitzender des Beirates. Hier war er sehr engagiert, fachlich versiert und allgemein anerkannt für den Naturschutz tätig. Ich habe ihn damals nicht nur aus fachlicher Sicht sondern auch als Mensch schätzen gelernt.

„Wenn ihr mich sucht, sucht in euren Herzen. Hab ich dort eine Bleibe gefunden, lebe ich in Euch weiter“ (aus der Traueranzeige).

Danksagung

MAGDALENE KERSBERG danke ich für ihre Unterstützung. FRIEDHELM MÜLLER (Sprecher der NWV Hagen) verdanke ich verschiedene Informationen.

Schriftenverzeichnis HERBERT KERSBERG

- 1952: Mit der Schulklasse in der Jugendherberge. – Der Lehrerrundbrief (Frankfurt a. M.) 7 (5), 211–213.
- 1964: Bericht über die geographisch-botanische Exkursion in die Prümer Mulde am 20.5.1964. – Decheniana (Bonn) 117, 222–223.
- 1965: Landschaftsökologische und vegetationskundliche Untersuchungen in der Prümer Kalkmulde (Eifel) und ihren Randlandschaften. – Dissertation, Math.-Naturwiss. Fakultät der Universität Bonn.
- 1965: Verschiedenartige Vegetation in der Umgebung von Prüm in pflanzensoziologischer und -geographischer Sicht. – Jahrbuch des Kreises Prüm 1965, 126–132.
- 1967: Die klimatische und pflanzengeographische Stellung des Truffvenn, in: KERSBERG, H. & PETERS, I.: Das Truffvenn im Kyllwald (Südwesteifel). Mit einer Vorbemerkung von CARL TROLL. – Decheniana (Bonn) 118, 153–163.
- 1967: Die Pflanzenwelt im Bilde des Rheinischen Schiefergebirges, in: Die Mittelrheinlande. Festschrift zum 36. Deutschen Geographentag 1967 in Bad Godesberg. – Wiesbaden (Steiner), 52–62.
- 1967: Hagen-Haßley, Geschichte und Strukturwandel eines stadtnahen Dorfes. – Hagener Heimatkalender (Hagen) 8, 102–105.
- 1967: Zur Landschaft des Hagener Raumes. – Naturkunde in Westfalen (Hamm) 3 (4), 97–104.
- 1968: Die Prümer Kalkmulde (Eifel) und ihre Randgebiete. Landschaftsökologische und vegetationskundliche Untersuchungen. – Schriftenreihe der

- Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Nordrhein-Westfalen, Recklinghausen, Bd. 4, 228 S. und Bildanhang.
- 1968: Hagen und das Ruhrtal bei Wetter und Herdecke, in: Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Topographischer Atlas Nordrhein-Westfalen – Bad Godesberg (Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen), 94–95.
- 1968: Hohenlimburg – Letmathe, in: Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Topographischer Atlas Nordrhein-Westfalen. – Bad Godesberg (Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen), 96–97.
- 1968: Unser Klima im "Spiegel" der Pflanzen – Klimageographische Aspekte in der Flora des Hagener Raumes. – Hagener Heimatkalender (Hagen) 9, 130–132.
- 1968: Wickede – Werl, in: Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Topographischer Atlas Nordrhein-Westfalen. – Bad Godesberg (Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen), 70–71.
- 1970: Der Schieferbergbau im südwestfälischen Bergland. – Naturkunde in Westfalen (Hamm) 6 (3), 65–74.
- 1970: Wiblingwerde – ein Modell für die Agrar- und Dorfplanung im märkischen Sauerland. – Naturkunde in Westfalen, Hamm 6 (2): 47–52.
- 1971 Hrsg. mit MEFFERT, E.: Neue Geographie 5/6. – Der Mensch in seiner Umwelt.. – Düsseldorf (Bagel), Kiel (Hirt), Braunschweig (Vieweg + Sohn). [19 Beiträge von H. KERSBERG*].
- 1971: Der Einzugsbereich der Studenten an der Abteilung Hagen der Pädagogischen Hochschule Ruhr. – Südwestfälische Wirtschaft (Hagen) 27 (7), 9–11.
- 1971: Die Bedeutung des Ruhrtals für die Wasserwirtschaft im Ruhrgebiet. – Naturkunde in Westfalen (Hamm) 7 (2), 41–49.
- 1972: Hrsg. mit MEFFERT, E.: Lehrerhandreichung Neue Geographie 5/6. – Düsseldorf (Bagel).
- 1972 mit GAMS, S.: Eine Tropfsteinhöhle im Hagener Stadtgebiet. – Hagener Heimatkalender (Hagen) 13, 169–171.
- 1972: Geographische Schulfunksendungen unter dem Aspekt neuer fachdidaktischer Konzeptionen. In: Nestel-Begiebing, M. (Hrsg.): Schulfunk Köln – Wege und Ziele. Beiträge zum 25jährigen Bestehen des Schulfunks beim Westdeutschen Rundfunk – Bachem (Köln), 107–124.
- 1973: Naturpark Arnsberger Wald – Der Naturraum und seine Erholungsfunktion. – Natur- und Landschaftskunde in Westfalen (Hamm) 9, 1–10.
- 1974 Hrsg. mit Meffert, E.: Neue Geographie 7/8. – Großräume und menschliche Gemeinschaften der Erde. – Düsseldorf (Bagel). [5 Beiträge von H. KERSBERG*].
- 1975 Hrsg. mit MEFFERT, E.: Lehrerhandreichung Neue Geographie 7/8. – Düsseldorf (Bagel).
- 1975 Hrsg. mit MEFFERT, E.: Neue Geographie 9/10. – Die Erde als Lebens- und Planungsraum der Menschheit. – Düsseldorf (Bagel). [5 Beiträge von H. KERSBERG*].
- 1976 Hrsg. mit MEFFERT, E.: Lehrerhandreichung Neue Geographie 9/10. – Düsseldorf (Bagel).
- 1976: Höxter – Das Tal der Weser, in: CORDES, G. & GLATTHAAR, D. (Hrsg.): Nordrhein-Westfalen neu gesehen. Ein Luftbildatlas in Farb-Senkrechtaufnahmen. – Berlin (Velhagen & Klasing u. H. Schroedel), 132–133.
- 1976: Werdohl – Industriegasse im südwestfälischen Bergland, in: CORDES, G. & GLATTHAAR, D. (Hrsg.): Nordrhein-Westfalen neu gesehen. Ein Luftbildatlas in Farb-Senkrechtaufnahmen. – Berlin (Velhagen & Klasing u. H. Schroedel), 72–73.
- 1977 ALTHAUS, R. unter Mitarb. v. KERSBERG, H., HESSE-FRIELINGHAUS, H., SCHÜCKING, A. & FUNK, A.-C.: Eppenhäuser – Ernst – Bissingheim – Haßley. Landschaft – Geschichte – Menschen. – Hagener Heimatbund (Hrsg.): Serie Hagen einst und jetzt, Bd. 3, Hagen (Hagener Heimatbund).
- 1977: Der Grund auf dem wir stehen, in: ALTHAUS, R. unter Mitarb. v. KERSBERG, H., HESSE-FRIELINGHAUS, H., SCHÜCKING, A. & FUNK, A.-C.: Eppenhäuser – Ernst – Bissingheim – Haßley. Landschaft – Geschichte – Menschen. – Hagener Heimatbund (Hrsg.): Serie Hagen einst und jetzt, Bd. 3 (Hagen) (Hagener Heimatbund), 2–4.
- 1977: Die Pädagogische Hochschule in Hagen, in: ALTHAUS, R. unter Mitarb. v. KERSBERG, H., HESSE-FRIELINGHAUS, H., SCHÜCKING, A. & FUNK, A.-C.: Eppenhäuser – Ernst – Bissingheim – Haßley. Landschaft – Geschichte – Menschen. – Hagener Heimatbund (Hrsg.): Serie Hagen einst und jetzt, Bd. 3 (Hagen) (Hagener Heimatbund), 87–89.
- 1977: Ein „historisches“ Luftbild von Ernst-Bissingheim 1927, in: ALTHAUS, R. unter Mitarb. v. KERSBERG, H., HESSE-FRIELINGHAUS, H., SCHÜCKING, A. & FUNK, A.-C.: Eppenhäuser – Ernst – Bissingheim – Haßley. Landschaft – Geschichte – Menschen. – Hagener Heimatbund (Hrsg.): Serie Hagen einst und jetzt, Bd. 3 (Hagen) (Hagener Heimatbund), 95–99.
- 1977: Zur Geologie der östlichen Hagener Stadtteile: Massenkalk und Karsterscheinungen, in: ALTHAUS, R. unter Mitarb. v. KERSBERG, H., HESSE-FRIELINGHAUS, H., SCHÜCKING, A. & FUNK, A.-C.: Eppenhäuser – Ernst – Bissingheim – Haßley. Landschaft – Geschichte – Menschen. – Hagener Heimatbund (Hrsg.): Serie Hagen einst und jetzt, Bd. 3 (Hagen) (Hagener Heimatbund), 100–103.
- 1977: III. Haus- und Siedlungsformen – ein Spiegelbild der Zeiten, in: Die Siedlungsgeschichte des Stadtteils Hagen-Ernst in: ALTHAUS, R. unter Mitarb. v. KERSBERG, H., HESSE-FRIELINGHAUS, H., SCHÜCKING, A. & FUNK, A.-C.: Eppenhäuser – Ernst – Bissingheim – Haßley. Landschaft – Geschichte – Menschen. – Hagener Heimatbund (Hrsg.): Serie Hagen einst und jetzt, Bd. 3 (Hagen) (Hagener Heimatbund), 122–124.
- 1977: Hagen-Haßley. Geschichten und Strukturwandel eines stadtnahen Dorfes, in: ALTHAUS, R. unter Mitarb. v. KERSBERG, H., HESSE-FRIELINGHAUS, H., SCHÜCKING, A. & FUNK, A.-C.: Eppenhäuser – Ernst – Bissingheim – Haßley. Landschaft – Geschichte – Menschen. – Hagener Heimatbund (Hrsg.): Serie Hagen einst und jetzt, Bd. 3 (Hagen) (Hagener Heimatbund), 129–138.
- 1977: Die Pädagogische Hochschule in Hagen 1963–1976 – Die Stadt Hagen verliert eine Hochschule. – Hagener Heimatkalender (Hagen) 18, 100–103.

* nach Angabe von CORDES (1993)

- 1977: Die Volmehanghöhle in Hagen – mit Beiträgen zur naturlandschaftlichen und wirtschaftsge-schichtlichen Bedeutung des Kalk- und Dolomit-gesteins im Hagener Raum. – Hagener Beiträge zur Geschichte und Landeskunde (Hagen) **8**, 48 S. und Beilage.
- 1977: Karsterscheinungen im Hagener Raum – Das "Geheimnis" der wasserlosen Täler. – Hagener Heimatkalender (Hagen) **18**, 155–159.
- 1978 mit ACHILLES, F. & VOIGT, H.: Unterrichtsthema Mineralwasser. Medienmappe. – Bonn-Bad Godesberg (Verband Deutscher Mineralbrunnen).
- 1978: Berichte der Arbeitsgruppen: 4. Schulland-heimpädagogik in der Lehrerfortbildung. – Das Schullandheim (Hamburg) **108** (3), 27–28.
- 1978 mit DEGE, W.: Lehrer und Schullandheim. – Das Schullandheim (Hamburg) **108** (3), 39–53.
- 1978: Das Bergland im Süden des Hagener Raumes, in: Hagener Heimatbund (Hrsg.): Eilpe – Delstern – Selbecke. – Serie Hagen einst und jetzt, Bd. **IV**, Hagen (Verlag Schröder), 2–6.
- 1979: Geologische Aufschlüsse und geologische Lehr-gärten. Gesichtspunkte der Erhaltung und des Aus-baus erdgeschichtlicher „Freilichtmuseen“. – Natur- und Landschaftskunde in Westfalen (Hamm) **15** (2), 53–56.
- 1979: Geographische Exkursionsziele: Der Grenzraum von Bergland und Tiefland am Südrand der West-fälischen Bucht – Natur- und Landschaftskunde in Westfalen (Hamm) **15** (3), 65–70.
- 1979: 30 Jahre Naturwissenschaftliche Vereinigung Hagen (1949–1979). – Hagener Heimatkalender (Hagen) **20**, 160–161.
- 1979: Natur- und Landschaftsschutz im Hagener Raum – Ein ökologisch begründeter Landschaftsplan für das nächste Jahrzehnt wird erstellt – Hagener Hei-matkalender (Hagen) **20**, 180–185.
- 1979: Zur Lernwirksamkeit geographischer Schul-funksendungen, in: 42. Deutscher Geographentag 1979 in Göttingen, Vorträge. – Wiesbaden (Steiner), 581–584.
- 1979, 1980¹ mit DEGE, H. & VOIGT, H.: Geographi-sche Feldarbeit mit Schülern der Primarstufe und der Sekundarstufe I, in: Verband Deutscher Schul-landheime (Hrsg.): Projektarbeit im Schullandheim, Bd. 1, Geographie. – Regensburg (Walhalla u. Prae-toria): 1–108.
- 1980: Geographie im Schullandheim, in: Verband Deutscher Schullandheime (Hrsg.): Projektarbeit im Schullandheim, Bd. 1, Geographie. – Regensburg (Walhalla u. Praetoria), IX–X.
- 1980: Geographische Feldarbeit im Schullandheim. Erfahrungen im Rahmen von Modellversuchen mit vierten Schuljahren (Primarstufe), in: JÄGER, F. u. a. (Hrsg.): Prozeßanalysen geographischen Un-terrichts. Gießener Symposium 1978. – Geogra-phiedidaktische Forschungen, Bd. 6. – Braun-schweig: Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik, 8–45.
- 1980: Lernwirksamkeiten von Schulfunksendungen. – Praxis Geographie (Braunschweig) **10** (5), 232–235.
- 1980¹, 1983¹ mit ACHILLES, F. & VOIGT, H.: Wissen über Energie – Beispiel Erdgas. – Medienmappe für den Primarbereich und die Orientierungsstufe. – In-formation Erdgas (Hrsg.). – Essen (Ruhrgas).
- 1981 mit ACHILLES, F.: Bilder aus Rumänien. Schü-lerarbeitsheft zur Sendereihe des WDR Westdeut-sches Schulfernsehen. – Rheinbreitbach (Neue Darmstädter Verlagsanstalt).
- 1981¹, 1988¹ mit BAUER, D., BETHLEHEM, G., DAHL-BÜDDING, H., ECKHARDT, E., HESTERMANN, H., JAN-ZING, E. & SIEGEL, R.: Hagener Heimatbuch. – Düs-seldorf (Bagel), 144 S. Hagen (v. d. Linnepe), 2. unveränderte Aufl.
- 1981: Die Naturlandschaft des Hagener Raumes, in: Hagener Heimatbund e. V. (Hrsg.): Eine Stadt und ihre Bürger. – Hagen einst und jetzt. Bd. **8** (Hagen) (Hagener Heimatbund), 2–10.
- 1981: Traditionelle bäuerliche Arbeits- und Lebens-formen – unter besonderer Berücksichtigung der Herstellung von Leinen und Brot, in: Magistrat der Stadt Wolfhagen (Hrsg.): 750 Jahre Stadt Wolfha-gen 1231–1981, Wandel einer Stadt. Festschrift zum Stadtjubiläum. – Wolfhagen (Stadt Wolfhagen), 67–72.
- 1982¹, 1985¹, 1990¹: Wissen über Energie – Beispiel Erdgas. – Medienmappe für die Sekundarstufe SI–SII. Gemeinsam mit H. SCHMIDKUNZ. Information Erdgas (Hrsg.). – Essen (Ruhrgas).
- 1982¹, 1983¹: Umwelterziehung im Schullandheim, in: Deutsches Institut für Fernstudien an der Universi-tät Tübingen (Hrsg.): Funkkolleg Mensch und Um-welt (Sendung 24.5.–30.5.1982, Westdeutscher Rundfunk), Studienbegleitbrief 11. – Weinheim, Bas-el (Beltz) [in: DAHLHOFF, TH. (Hrsg.): Funk-Kol-leg Mensch und Umwelt, Band 3. – Frankfurt (Fi-scher Taschenbuch)].
- 1983: 50 Jahre Siedlergemeinschaft Hagen-Bissing-heim. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Sied-lergemeinschaft. – Hagen (Deutscher Siedlerbund).
- 1983: Naturlandschaft und Landschaftswandel im Emsland – unter Berücksichtigung von Entwick-lungsprogrammen im grenznahen Raum, in: HEI-NEBERG, H. & MAYR, A. (Hrsg.): Exkursionen in Westfalen und angrenzenden Regionen. Festschrift zum 44. Deutschen Geographentag in Münster 1983, Teil II. – Paderborn (Schöningh), 391–396.
- 1984 mit BOLSCHO, D., EULEFELD, G., FINGERLE, K., HANSMEYER, K. H. & SEYBOLD, H.: Umwelt und Er-ziehung, in: BICK, H., HANSMEYER, K. H., OL-SCHOWY, G. & SCHMOCK, P. (Hrsg.): Angewandte Ökologie – Mensch und Umwelt, Bd. I: Landbau – Energie – Naturschutz und Landschaftspflege – Umwelt und Gesellschaft. – Stuttgart (Fischer), 345–374.
- 1984: Das Volmetal und seine erdgeschichtliche Ent-wicklung, in: Hagener Heimatbund (Hrsg.): Links und rechts der Volme. – Hagen einst und jetzt, Bd. **10**, Hagen (Verlag Schröder), 6–10.
- 1984 mit BRINKMANN, F.: Zur Industriegeschichte des unteren Volmetals, in: Hagener Heimatbund (Hrsg.): Links und rechts der Volme. – Hagen einst und jetzt, Bd. **10**, Hagen (Verlag Schröder), 140–155.
- 1985 mit HESTERMANN, H., LANGHORST, W. & ENGE-MANN, P.: Flora von Hagen und Umgebung (Hrsg.) – Veröffentlichungen der Naturwissenschaftlichen Vereinigung Hagen, H. **5** (= Hagener Beiträge zur Geschichte und Landeskunde, H. **12**). – Hagen (v. d. Linnepe).

- 1985 mit HUNOLD, A.: Bildungswirksamkeiten von Schulfunksendungen im Fach Geographie, in: STONJEK, D. (Hrsg.): Massenmedien im Erdkundeunterricht. Vorträge des Osnabrücker Symposiums 13.-15.10.1983. – Geographiedidaktische Forschungen, Bd. 14. – Lüneburg (Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik), 88–103.
- 1985: Vegetationsgeographie Südafrika (Mocambique, Swaziland, Republik Südafrika). Karte S 7, in: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Hrsg.): Afrika-Kartenwerk. – Berlin, Stuttgart (Borntraeger).
- 1985: Wilhelm Brockhaus (1907–1983). – Decheniana (Bonn) 138, 1–6.
- 1986: Meilerplätze und Hohlwege – Spuren alter Wirtschaftsweisen in unseren Wäldern. – Geographie heute, 7 (41), 18–22.
- 1987 mit DEITERS, H. & HUNOLD, A.: Umwelterziehung in Schulfunk und Schulfernsehen, in: CALLIEB, J. & LOB, R. (Hrsg.): Praxis der Umwelt- und Friedenserziehung, Bd. II. – Düsseldorf (Schwann), 580–590.
- 1987: Schullandheim-Aufenthalte im Dienste der Umwelterziehung, in: CALLIEB, J. & LOB, R. (Hrsg.): Praxis der Umwelt- und Friedenserziehung, Bd. II: Umwelterziehung. – Düsseldorf (Schwann), 480–489.
- 1989: Schullandheime im Dienste der Umwelterziehung. Das Schullandheim (Flensburg) 146 (1), 6–15.
- 1989: Landschaftsökologie im Dienste der Umwelterziehung. – Das Schullandheim (Hamburg) 147 (2), 38–42.
- 1990 mit Mitarbeitern der Arbeitsstelle Umwelterziehung: Wettbewerb Um(WELT)denken. Ergebnisse der Auswertung von Schülerarbeiten in einem bundesweiten Schülerwettbewerb der Ruhrgas AG, Essen, Teil I und II (vervielfältigt). – Dortmund (Institut für Geographie und ihre Didaktik der Universität Dortmund).
- 1990: Zur Bedeutung der Naturwissenschaftlichen Vereinigung Hagen für den Natur- und Landschaftsschutz in Hagen, in: NWV Hagen (Hrsg.): 40 Jahre Naturwissenschaftliche Vereinigung Hagen (1949–1989). – Veröffentlichungen der NWV Hagen 6, 28–30.
- 1990: Zur Erforschung der Flora und Vegetation des Hagener Raumes durch die Naturwissenschaftliche Vereinigung Hagen, in: NWV Hagen (Hrsg.): 40 Jahre Naturwissenschaftliche Vereinigung Hagen (1949–1989). – Veröffentlichungen der NWV Hagen 6, 19–21.
- 1991: Geographie und Umwelterziehung – am Beispiel ökologischer Landschaftsbewertungen, in: BECKS, F. & FEIGE, W. (Hrsg.): Geographie im Dienste von Schule und Erziehung. Festschrift für Herbert Büschenfeld und Karl Engelhard. – Geographiedidaktische Forschungen, Bd. 20. – Nürnberg (Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik), 66–80.
- 1991: Landschaftsökologie und Umwelterziehung, in: Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung – Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel (Hrsg.): Modelle zur Umwelterziehung in der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 3, Umwelterziehung im Ballungsraum. – Kiel (IPN Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel), 168–173.
- 1991² mit STICHMANN, W.: Umweltschutz im Ruhrgebiet, ökologische Fragestellungen der Region und deren Behandlung im Unterricht, in: Kommunalverband Ruhrgebiet in Zusammenarbeit mit KERSBERG, H. & STICHMANN, W. (Hrsg.): Umweltschutz im Ruhrgebiet. Materialien zur Umwelterziehung in der Schule und an außerschulischen Lernorten, H. 1. – Essen (Kommunalverband Ruhrgebiet), 1–35.
- 1991²: Natur- und Landschaftsschutz in der Nutzungsvielfalt begrenzter Räume – Das mittlere Ruhrthal im Bereich von Harkort- und Hengsteysee, in: Kommunalverband Ruhrgebiet in Zusammenarbeit mit KERSBERG, H. & STICHMANN, W. (Hrsg.): Umweltschutz im Ruhrgebiet. Materialien zur Umwelterziehung in der Schule und an außerschulischen Lernorten, H. 1. – Essen (Kommunalverband Ruhrgebiet), 67–75.
- 1992 mit LACKMANN, U. unter Mitarbeit von ERLEMEIER, A., HENKE, C., HERICK, S., HUNOLD, A. & JÜTTE, A.: Spiele zur Natur- und Umwelterfahrung. – Das Schullandheim (Hamburg) 155/156 (1/2), 37–70.
- 1992: Cabora Bassa-Reservoir, Mozambique, in: Flying Camera 93. – Offenbach (IFG-Verlag).
- 1992 mit Mitarbeitern der Arbeitsstelle Umwelterziehung: Erkundungen und Spiele im Rahmen der Umwelterziehung für Aufenthalte im Schullandheim Meinerzhagen (vervielfältigt). – Dortmund (Institut für Geographie und ihre Didaktik der Universität Dortmund).
- 1992: Gedanken zum Begriff der „Umwelt“. – Das Schullandheim (Hamburg) 155/156 (1/2), 6–7.
- 1992: Geography and Environmental Education: Appreciating the Ecological Value of the Landscape – a Contribution by Geography towards Environmental Education. – Symposium of International Geographical Union (IGU), Commission Geographical Education, Abstract (vervielfältigt), 6 S. – Boulder/USA.
- 1992: Hagen. Eine Ruhrgebietsstadt am Nordrande des Sauerlandes, in: BEYER, L. & KREFT-KETTERMANN, H. im Auftrage der Fachstelle Geographische Landeskunde (Hrsg.): Westfälische Städte – Ein geographisch-landeskundlicher Exkursionsführer. – Landschaftsführer des Westfälischen Heimatbundes Bd. 14. – Paderborn (Westfälischer Heimatbund), 92–98.
- 1993 Hrsg. mit LACKMANN, U.: Spiele zur Natur- und Umwelterfahrung. Ein Beitrag zur erlebbaren Umwelterziehung. – Hamburg (Verband Deutscher Schullandheime), 128 S.
- 1993 mit BOLSCO, D. & SZAGUN, G.: Studien zur Umwelterziehung: Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, in: EULEFELD, G. (Hrsg.); Kiel (IPN Leibniz-Institut f. d. Pädagogik d. Naturwissenschaften an d. Universität), 348 S.
- 1993: Einstellungen von Grundschulern und Vorschulkindern zur Umwelt – Ergebnisse empirischer Untersuchungen, in: EULEFELD, G. (Hrsg.): Studien zur Umwelterziehung – Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschungen, Band 2. – Kiel (IPN Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel).

- 1993: Mensch und Landschaft. Ansätze einer (geo)ökologischen Landschaftsbewertung im Rahmen der Umwelterziehung, in: SEYBOLD, H. & BOL-SCHO, D. (Hrsg.): Umwelterziehung – Bilanz und Perspektiven, Günter Eulefeld zum 65. Geburtstag. IPN 134. – Kiel (IPN Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel), 106–121.
- 1993: Naherholungslandschaft – Freizeitzentrum Kemnader Stausee im Ruhrtal, in: Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.): Strukturen und Prozesse im industriellen Verdichtungsraum – Ruhrgebiet. – Düsseldorf (Hagemann), 77–82.
- 1994 mit LACKMANN, U.: Spiele zur Natur- und Umwelterfahrung – Ein Beitrag zur erlebbaren Umwelterziehung. – Hamburg (Verlag Verband Deutscher Schullandheime), 128 S.
- 1995: Dr. habil. Käthe Kümmel (1905–1994). – Decheniana (Bonn) 148, 5–8.
- 1996: Vegetationsgeographie Südafrika, in: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Hrsg.): Afrika-Kartenwerk. Series S: Südafrika (Mocambique, Swaziland, Transvaal, Republik Südafrika) – Berlin, Stuttgart (Gebr. Borntraeger), 182 S.
- 1999: Liese Brockhaus. – VEBU Vegetarierbund Deutschland. – <https://www.vebu.de/menschen/verdienstvolle-vegetarierinnen/104-liese-brockhaus>.
- 2000: Projektorientiertes Arbeiten im Schullandheim. – Das Schullandheim (Hamburg) 186 (4), 68–75.
- 2004 mit HESTERMANN, H. & HORSTMANN, H.: Flora und Vegetation von Hagen und Umgebung. – Nümbrecht-Elsenroth (Martina Galunder-Verlag), 362 S. Jahr und Quelle unbekannt: Ein Dorf im Weichbild der Großstadt. Hagen-Haßley – Geschichte und Strukturwandel eines stadtnahen Dorfes, 1 S.
- Herbert Kersberg. – Bochum (Universitätsverlag N. Brockmeyer), I–II.
- CORDES, G. (2003): Zum Bildungs- und Berufsweg Herbert Kersbergs – Versuch einer biographischen Würdigung – Schriftenverzeichnis, in: CORDES, G. (Hrsg.): Geographie – Umwelt – Erziehung. Festschrift für Herbert Kersberg. – Bochum (Universitätsverlag N. Brockmeyer), 1–16.
- ECKHOFF, M. (2002): Prof. Dr. Herbert Kersberg. Naturwissenschaftler, Lehrer und Naturschützer. in: KRAMER, H. (Hrsg.): Hagener Profile. – Aachen (Shaker Verlag), 95–100.
- ECKHOFF, M. [ME] (2012): Herbert Kersberg (83) verstorben. Berühmte Steinbruch-Wand in Vorhalle ist nach ihm benannt. – Wochenkurier Hagen 35 Jg., 27.01.2012: 7.
- FINKE, L. (2003): Umwelterziehung als Voraussetzung qualifizierter Öffentlichkeitsbeteiligung in Planungsverfahren, in: CORDES, G. (Hrsg.): Geographie – Umwelt – Erziehung. Festschrift für Herbert Kersberg. – Bochum (Universitätsverlag N. Brockmeyer), 189–206.
- HÜTTE, F.-W. (2011): Zur Historie: Zum 60. Jubiläum der NWV am 29. August 2009. – 8. Veröffentlichung Naturwissenschaftliche Vereinigung Hagen: Der Natur auf der Spur, 14–18.
- KRUSE, K. (2000): Die Jahre 1970 bis 1990 in der Bundesrepublik Deutschland. – Das Schullandheim 186 (6), 1–34.
- SCHAUMANN, F. (2003): Grußwort des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, in: CORDES, G. (Hrsg.): Geographie – Umwelt – Erziehung. Festschrift für Herbert Kersberg – Bochum (Universitätsverlag N. Brockmeyer), III–IV.
- SCHLÜPMANN, M. (2010): Hildegard Hestermann – eine Hagener Botanikerin (26.02.1918–16.04.2008). Online-Veröffentlichungen des Bochumer Botanischen Vereins e.V. 2 (2), 21–23 – (URL: http://www.botanik-bochum.de/html/publ/OVBBV2-2_Schluepmann_NachrufHestermann.pdf (482 KB)).
- THIESER, D. (2003): Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Hagen, in: CORDES, G. (Hrsg.): Geographie – Umwelt – Erziehung. Festschrift für Herbert Kersberg. – Bochum (Universitätsverlag N. Brockmeyer), IV–V.

Zitierte Arbeiten und verwendete Quellen

- ANONYMUS (1993): Im Ruhestand: Prof. Dr. Herbert Kersberg. – Das Schullandheim 160 (3), 47–48.
- ANONYMUS (1998): Herbert Kersberg: 70 Jahre. – Das Schullandheim 178 (4), 29–30.
- ANONYMUS (2011): Prof. Dr. Herbert Kersberg in Stichworten. – 8. Veröffentlichung Naturwissenschaftliche Vereinigung Hagen: Der Natur auf der Spur, 6–8.
- ANONYMUS (2011): Die Naturwissenschaftliche Vereinigung (NWV) Hagen e. V. im Überblick. – 8. Veröffentlichung Naturwissenschaftliche Vereinigung Hagen: Der Natur auf der Spur, 9–13.
- CORDES, G. (Hrsg.) (1993): Geographie – Umwelt – Erziehung. Festschrift für Herbert Kersberg. – Bochum (Universitätsverlag N. Brockmeyer), 358 S.
- CORDES, G. (1993): Geographie – Umwelt – Erziehung (Vorwort des Herausgebers), in: CORDES, G. (Hrsg.): Geographie – Umwelt – Erziehung. Festschrift für

Anschrift des Autors:

MARTIN SCHLÜPMANN, Hierseier Weg 18,
D-58119 Hagen;
E-Mail: martin.schluepmann@ish.de.

Die deutsche Literaturgeschichte hat in der jüngsten Vergangenheit eine außerordentlich intensive und vielseitige Auseinandersetzung erfahren. Einmal ist es gelungen, den Blick von der rein literarischen Betrachtung auf die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Zusammenhänge zu erweitern. Einmal ist es gelungen, die Vielfalt der literarischen Produktionen der verschiedenen Epochen und Strömungen zu würdigen und zu rekonstruieren. Einmal ist es gelungen, die Rolle der Literatur in der deutschen Geschichte zu revidieren und neu zu bewerten. In diesem Zusammenhang hat die Edition von literarischen Texten eine herausragende Bedeutung erlangt. Sie ermöglicht es dem Leser, die Originaltexte zu lesen und sich damit eine eigene Meinung zu bilden. Die Editionen der Werke von Goethe, Schiller und Hegel sind nur einige Beispiele für diese wichtige literarische Arbeit. In der folgenden Auflistung sind einige der bedeutendsten Editionen der deutschen Literaturgeschichte aufgelistet.

Goethe, Johann Wolfgang von (1749-1832): Die Werke von Johann Wolfgang von Goethe sind in mehr als 30 Bänden in der Ausgabe der Weimarer Editionen (1960-1991) erschienen. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Dichters.

Schiller, Friedrich (1759-1805): Die Werke von Friedrich Schiller sind in 14 Bänden in der Ausgabe der Weimarer Editionen (1960-1991) erschienen. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Dichters.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1773-1831): Die Werke von Georg Wilhelm Friedrich Hegel sind in 47 Bänden in der Ausgabe der Weimarer Editionen (1960-1991) erschienen. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Philosophen.

Die deutsche Literaturgeschichte (1998): Eine umfassende und aktuelle Darstellung der deutschen Literaturgeschichte in 10 Bänden, herausgegeben von Hans-Joachim Lauth. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Literaturwissenschaftlers.

Die deutsche Literaturgeschichte (2003): Eine umfassende und aktuelle Darstellung der deutschen Literaturgeschichte in 10 Bänden, herausgegeben von Hans-Joachim Lauth. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Literaturwissenschaftlers.

Die deutsche Literaturgeschichte (2008): Eine umfassende und aktuelle Darstellung der deutschen Literaturgeschichte in 10 Bänden, herausgegeben von Hans-Joachim Lauth. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Literaturwissenschaftlers.

In der jüngsten Vergangenheit hat die deutsche Literaturgeschichte eine außerordentlich intensive und vielseitige Auseinandersetzung erfahren. Einmal ist es gelungen, den Blick von der rein literarischen Betrachtung auf die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Zusammenhänge zu erweitern. Einmal ist es gelungen, die Vielfalt der literarischen Produktionen der verschiedenen Epochen und Strömungen zu würdigen und zu rekonstruieren. Einmal ist es gelungen, die Rolle der Literatur in der deutschen Geschichte zu revidieren und neu zu bewerten. In diesem Zusammenhang hat die Edition von literarischen Texten eine herausragende Bedeutung erlangt. Sie ermöglicht es dem Leser, die Originaltexte zu lesen und sich damit eine eigene Meinung zu bilden. Die Editionen der Werke von Goethe, Schiller und Hegel sind nur einige Beispiele für diese wichtige literarische Arbeit. In der folgenden Auflistung sind einige der bedeutendsten Editionen der deutschen Literaturgeschichte aufgelistet.

Goethe, Johann Wolfgang von (1749-1832): Die Werke von Johann Wolfgang von Goethe sind in mehr als 30 Bänden in der Ausgabe der Weimarer Editionen (1960-1991) erschienen. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Dichters.

Schiller, Friedrich (1759-1805): Die Werke von Friedrich Schiller sind in 14 Bänden in der Ausgabe der Weimarer Editionen (1960-1991) erschienen. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Dichters.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1773-1831): Die Werke von Georg Wilhelm Friedrich Hegel sind in 47 Bänden in der Ausgabe der Weimarer Editionen (1960-1991) erschienen. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Philosophen.

Die deutsche Literaturgeschichte (1998): Eine umfassende und aktuelle Darstellung der deutschen Literaturgeschichte in 10 Bänden, herausgegeben von Hans-Joachim Lauth. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Literaturwissenschaftlers.

Die deutsche Literaturgeschichte (2003): Eine umfassende und aktuelle Darstellung der deutschen Literaturgeschichte in 10 Bänden, herausgegeben von Hans-Joachim Lauth. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Literaturwissenschaftlers.

Die deutsche Literaturgeschichte (2008): Eine umfassende und aktuelle Darstellung der deutschen Literaturgeschichte in 10 Bänden, herausgegeben von Hans-Joachim Lauth. Diese Editionen sind die bisher größte und vollständigste Edition der Werke eines deutschen Literaturwissenschaftlers.